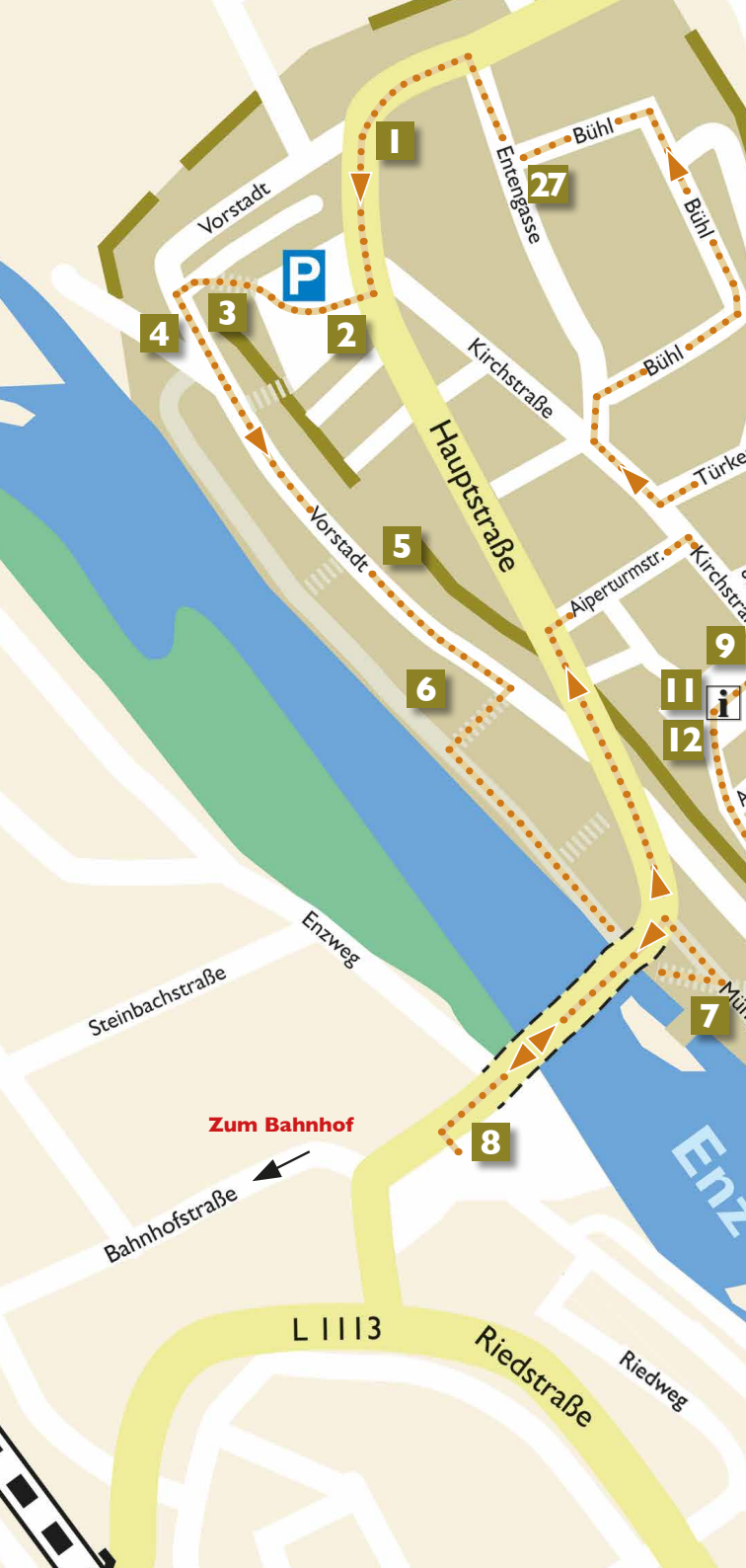


STADTGESCHICHTE



HISTORISCHER RUNDGANG DURCH BESIGHEIM







HISTORISCHER STADTRUNDGANG

...Steinerne Zeugen der



19 Steinhaus

Erbaut um 1220. Erstmals 1413 erwähnt. Wohnhaus der Oberen Burg. Sitz von Ministerialen der Markgrafen von Baden, später Fruchtkasten und Amtsgefängnis.



20 Schochenturm

Oberer Turm nach dem Turmwärter Schoch benannt. Um 1220 von Hermann von Baden als Teil der Oberen Burg erbaut. Wohnturm mit romanischem Kamin, Aborterker und fünf eingewölbten Geschossen. Eingang im 3. Obergeschoss, Buckelquader mit verschiedenen Steinmetzzeichen. Turmhelm mit Wärterwohnung wohl 16 Jh.



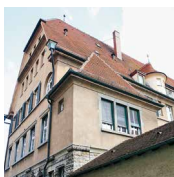
21 Evang. Stadtkirche

1383 zu Ehren der Heiligen Martin, Nikolaus und Katharina geweiht. Langhaus 1448 erbaut. Seit 1484 ist als Schutzpatron der Heilige Cyriakus bekannt. 1545 und 1601 Um- und Anbau von Sakristei und Kapelle. Seit 1556 evangelisch. Umbauten und Renovierungen 1847 und 1966. Im Chor das bedeutendste Kunstwerk der Stadt: ein spätgotischer Cyriakus-Hochaltar aus der Zeit um 1520. Christoph von Urach zugesprochen. An der linken Wand Malereien mit wesentlichen Teilen der Geschichte Jesu, eine sog. Armenbibel für Gemeindemitglieder, die nicht lesen konnten. Vor dem Chor links eine Seitenkapelle das „Käppele“, mit Deckenbemalungen, die von Jerg Ratgeb stammen sollen.



22 Schule am Steinhaus

Ehemalige Lateinschule. Erste Erwähnung 1457. Um 1750 von Vogt Essich anstelle von zwei Pfründhäusern erbaut, von welchen eines schon als Lateinschule gedient hatte. Hier unterrichtete Friedrich Richter (1811 – 1865), Verfasser des Heimatliedes „Am Neckar, am Neckar, do isch a jedes gern“. 1906 Latein- und Realschule, 1937 Oberschule, später Progymnasium. 1971 Realschule, ab 1975 Förderschule.



23 Ehemaliges Königliches Oberamt

Mittelalterlicher Herrenhof und Adelssitz mit Wirtschaftsgebäuden, Brunnen und Gärten. Im 15. – 17. Jh. teilweise im Privatbesitz adeliger Familien, die z. T. Obervögte von Besigheim waren, so Hans v. Yberg, Burkhardt Sturmfeder, Joachim Daniel v. Trauschwitz und Conrad Schaffelitzky v. Muckendell. 1680 kam das „Freihaus“ in den Besitz der Herzöge von Württemberg. Ab 1810 Sitz des neugeschaffenen Oberamts Besigheim. 1908 Abriss des ehemaligen Schlosses und Errichtung des jetzigen Gebäudes. Nach dem Ende des Oberamts 1938 wird es Sitz staatlicher Ämter.



24 Stadtschreiberei

Das dreistöckige Fachwerkhaus bekam seinen Namen von den im 18. Jh. in ihm wohnenden Stadtschreibern. Für die Stadt bedeutende Besitzer waren im 17 Jh. u. a. Geistliche Verwalter, Pfarrer und Diakone und im 19. Jh. Stadtschultheiß Speidel.



25 Denkmalgeschütztes Fachwerkhaus

Erbaut um 1600 mit Rundbogenkeller, Einfahrt und Handwerkerstube im Massivsockel sowie Krüppelwalmdach. Besitzer sind ab dem 17. Jh. Barbieri und Wundärzte.



26 Backhaus

Erbaut um 1820. Zur Verminderung der Brandgefahr und zur Einsparung von Brennmaterial musste an zentralen Stellen am Stadtrand gebacken werden.



27 Ehemaliges Besigheimer Krankenhaus

Das Gebäude gehörte mit großem Keller, Scheunen und Gärten zum Bereich der Unteren Burg. 1494 – 1660 in Privatbesitz. 1751 kaufte die Almosenpflege Besigheim das Gebäude zur Verwendung als Armen- und Almosenhaus und Spital. 1853 war es ein „ziemlich geräumiges Armen- und Krankenhaus“. 1978 als Krankenhaus geschlossen.

HISTORISCHER STADTRUNDGANG

Steinerne Zeugen der



1 Waldhornturm

Als Teil der Unteren Burg um 1220 von Markgraf Hermann von Baden erbaut. Fünf eingewölbte Geschosse, romanischer Kamin. Im 3. Stock der ursprüngliche Zugang. Buckelquader mit verschiedenen Steinmetzzeichen.



2 Stadthalle Alte Kelter

1591 als zur Unteren Burg gehörendes Wirtschaftsgebäude errichtet. Eine der drei herrschaftlichen Kellern der Stadt (Bannkelter). Großer Gewölbekeller mit alten Holzfässern, dessen größtes 27.480 Liter aufnehmen kann. 1976 Ende der Nutzung als Kelter. 1989 Einweihung der jetzigen „Stadthalle Alte Kelter“.



3 Pulverturm

Nordwestlicher Eckturm der ehemaligen inneren Stadtmauer, die um 1220 errichtet wurde. Mindestens bis 1643 (Merianstich) mit einer kegelförmigen Haube versehen. Angeblich wurde in ihm Pulver gelagert.



4 Wengerterhaus

Typisches Besigheimer Wengerterhaus in der Vorstadt zwischen äußerer und innerer Stadtbefestigung. Erbaut im 16./17. Jahrhundert. Zweistöckiges, giebelständiges Fachwerkhaus mit Rundbogenkellertor; Kellergewölbe, Auskragungen und Holznaggen. Unter den Besitzern finden sich die in der Stadt häufig vorkommenden Namen wie Müller, Kauz, Joos, Saussele und Schrempf.



5 Backhaus

1833/34 erbaut und noch heute in Betrieb. Zum Heizen werden Rebenbüschel aus den Weinbergen verwendet.



6 Badstube

Erstmals im 15. Jahrhundert erwähnt und bis 1654 in Gebrauch. Hier nahmen die Bürger ihr Bad, ließen sich schröpfen und kleinere medizinische Eingriffe vornehmen. Nach Umbau seit 2005 wieder öffentlich zugänglich.



7 Mühle an der Enz

Ab 1153 gab es die Obere Enzmühle, auch Stadt- oder Bürgermühle genannt. Daneben gab es auch Walk- und Lohmühlen, die für das Besigheimer Gerberhandwerk wichtig waren. 1524 ging die herrschaftliche Obere Mühle in städtischen Besitz über. 1639 musste sie verpfändet werden, um die Kriegslasten Besigheims bezahlen zu können. 1773 kaufte der Besigheimer Ratsherr und Müller Georg Conrad Fackler die Mühle. Bis zum Ende des Mühlenbetriebes im 20. Jh. blieb sie im Besitz dieser Familie. 1803 wurden eine Erweiterung des Mühlengebäudes und eine Modernisierung der Mühle, 1905 die Einrichtung einer Kunstmühle mit Walzen und Turbinenantrieb vorgenommen.



8 Ehemalige Textilfabrik „EMELLA“

Hier stand bis 1990 ein stattliches Fabrikgebäude im Stil der Gründerzeit, das nach dem Niedergang der Textilindustrie zugunsten einer veränderten und besseren Verkehrsführung abgerissen wurde. Ab 1872 entfaltete sich der ursprünglich in Stuttgart ansässige Betrieb vielseitig und stellte vor allem Unterwäsche her; wozu später auch sehr elegante, modische Oberbekleidung kam. Zunächst als Handelsgesellschaft und danach als Aktiengesellschaft („Emella“) unter Führung der Teilhaber Johann Nicolaus Mattes und Julius Maximilian Lutz war die Besigheimer Textilfabrik mit dem volkstümlichen Namen „Trikot“ ein bedeutendes Unternehmen, in dem Generationen von Besigheimern und Leuten aus der Umgebung unter sehr sozialen Bedingungen Beschäftigung fanden.



9 Stadtapotheke

1494 Erwähnung von drei Vorgängergebäuden an dieser Stelle. 1628 Umbau von zwei Gebäuden zu einem großen Geschäftshaus. Im Kellergeschoss und an der wieder aufgedeckten Bemalung Reste der beiden Gebäude sichtbar. 1661 Einrichtung einer Gewürz- und Apothekenhandlung. 1685 – 1858 einige Umbauten bei mehrmaligem Besitzerwechsel.



10 Marktbrunnen

Erstellt in der ersten Hälfte des 16. Jhs., Säule und Einfassung aus späterer Zeit. Dargestellt ist ein Schildhalter mit dem Wappen der Markgrafschaft Baden. Solche Wappner als Brunnenfiguren waren Ausdruck der Herrschaftshoheit eines Fürsten, Vorgängerin dieser Brunnenfigur war eine Statue des Ritters Sankt Georg; die Figur wird im Volksmund auch „Jörgle“ genannt.



11 Dreigiebelhaus

1486 – 1501 erbaut, drei Besitzer: Eines der ältesten Fachwerkhäuser der Stadt. Drei Gewölbekeller und ein kleiner gewölbter Vorkeller: Beispiel für die frühe Bebauung des gesamten Marktplatzes. Ab 1610 Nutzung durch einen Besitzer: Umbau zum jetzigen Ensemble und Einrichtung eines Kaufladens mit Klappladen im Erdgeschoss. Ab 1699 Aufteilung auf mehrere Besitzer: 1986 – 1989 Umbau und Herstellung des heutigen Zustandes.



12 Rathaus

Ursprünglich Kaufhaus der Stadt mit Fronwaage, Gerichtslaube und Fruchtkasten. 1459 Baugenehmigung durch Markgraf Karl von Baden. Spätmittelalterliches Fachwerk. Im zweiten Stock bemalte Stein- und Bohlenwände von 1571. Stuckdecken aus der Zeit um 1750, 1976/77 bei der Renovierung freigelegt und erneuert. Erste Uhr im 17. Jh. erwähnt, Balkon 1901, Mithrasrelief in der Eingangshalle.



13 Amtsgericht

Ummauertes, herrschaftliches Anwesen. Hofeinfahrt, Wohnhaus und Reste von Wirtschaftsgebäuden. Im Inneren des Gebäudes Malerei freigelegt und gesichert. 1571 – 1683 verschiedene Umbauten. Seit 1683 Sitz der Geistlichen Verwaltung. Zeitweilig als Pfarrhaus (1756 – 1774) und Schulhaus (1815 – 1819) benutzt. Ab 1821 Oberamtsgericht heute Amtsgericht.



14 Auf der Mauer

Verputztes Fachwerkhaus, wahrscheinlich 1532 von Bürgermeister Matthäus Ypensbach, der 1534 bis 1551 in Besigheim amtierte, erbaut. Der reichverzierte Balkon enthält seine Initialen „MY“. Spätere Besitzer waren im 17. Jh. u. a. Bürgermeister Conrad Imlin und im 18. Jh. Johannes Glocker; Vogt in Lauffen, Ernst Freiherr von Lützelburg und Friedrich Karl Freiherr von Kaltenthal.



15 Backhaus

1827/28 erbaut und noch heute in Betrieb. Zum Heizen werden Rebenbüschel aus den Weinbergen verwendet.



16 Gebäude Pfarrgasse 10

Zweistöckiges, in verblattetem Fachwerk ausgeführtes Gebäude mit reicher Befensterung und Bohlenstube im Obergeschoss, Wandmalereien. 1461 erbaut, diente den Chorherren des Stiftes Baden als Pfründhaus. 1596 durch Tausch in den Besitz des badischen Obervogtes Joachim Daniel v. Reitzenstein übergegangen, später Wohnhaus angesehenener Beamter und des Prälaten Johann Sigmund Hochstetter. 1763 – 1928 Wengerterhaus. Seit 1928 als Wohn- und Geschäftshaus genutzt.



17 Dekanat

1527 von „Metzger Knoll“ erbaut. 1582 Verkauf an die Herrschaft Baden. 1584 schenkt Markgraf Ernst Friedrich von Baden das Haus dem Obervogt Joachim Daniel v. Reitzenstein. Seit 1596 Pfarrhaus. 1752 Erweiterung des Gebäudes. 1809 Übergang an die Herrschaft Württemberg und Amtssitz des Dekans. 1891 Übernahme der Unterhaltung durch die Kirchengemeinde Besigheim. 1978 Renovierung.



18 Altes Pfarrhaus

1774 auf dem Platz der ehemaligen herrschaftlichen Kelter erbaut. Bis 1964 Wohn- und Amtssitz des zweiten Stadtpfarrers. 1967 von der Stadt erworben und 1982/83 zum Wohnhaus umgestaltet.



Symbol für eine geschichtsträchtige Vergangenheit:
die „Besigheimer Schultesgruppe“

hätte heute den Wert von ca. 16 Euro).

1556 wurde Besigheim evangelisch. Der Bauernkrieg (1525) und der Dreißigjährige Krieg (1618–1648) mit seinen furchtbaren Begleiterscheinungen, führten zu großer Not unter der Bevölkerung. Dazu kam noch die Pest, die zusammen mit vielen Hungertoten die Bevölkerung stark dezimierte.

Auch später wurde die Stadt im Zuge der Pfälzischen Erbfolgekriege von 1688 und 1693 erneut von Krieg und Zerstörung heimgesucht. In diesen Kriegshandlungen wurde das Untere Schloss so stark beschädigt, dass es schließlich abgebrochen werden musste.

Die Vergrößerung Württembergs auf Kosten ehemaliger Reichsstädte und Klöster im Zuge der „napoleonischen Flurbereinigung“ Anfang des 19. Jahrhunderts, machte eine Verwaltungsreform notwendig. Bei der Zusammenlegung von ehemaligen Oberämtern zu neuen und größeren Einheiten, konnte sich Besigheim gegen das benachbarte Bietigheim durchsetzen.

1810 wurde Besigheim Oberamtsstadt, 1821 kam noch der Sitz des Amtsgerichts dazu. Besigheim wurde damit zum Verwaltungsmittelpunkt der ehemaligen Ämter Besigheim, Bietigheim, Bönningheim und Lauffen. Das 1908 anstelle des „Alten Schlosses“ errichtete Oberamtsgebäude als Sitz des königl. Württ. Oberamtes, prägt das Ortsbild bis heute an der Ostseite der historischen Altstadt. Besigheim entwickelte sich im 19. Jahrhundert somit zunehmend zur Verwaltungsstadt. Auch als das Besigheimer Oberamt 1938 innerhalb des neuen Landkreises Ludwigsburg aufging, blieb das Oberamtsgebäude Sitz zahlreicher staatlichen Ämter.

Der frühe Anschluss an die damals neue Eisenbahnlinie Stuttgart-Heilbronn im Jahre 1848, ließ westlich der Enz um den Bereich des Bahnhofs verschiedene Industrieansiedlungen entstehen. Bedeutendster Betrieb war hier die „Mechanische Trikotweberei“ Mattes & Lutz, die 1872 in den ehemaligen Gebäuden der alten Thurn- & Taxisschen Poststation Platz gefunden hatte. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts wurde nach einem Großbrand auf der Neckarseite die Ölfabrikation der Bremen-Besigheimer Ölfabriken AG ebenfalls auf die Westseite der Stadt verlegt. Dieser Betrieb entwickelte sich zunehmend als wichtiger Arbeitgeber zu Beginn des Industriezeitalters. Die Fabrik wurde 1920 samt Elektrizitätswerk an die Farbenfabrik Gustav Siegle in Stuttgart verkauft. Heute fertigt dort die Firma Sun Chemical Farbpigmente für den weltweiten Handel.

Die Infrastruktur hat sich um die Jahrhundertwende nicht nur für die Gewerbebetriebe, sondern auch für die Bürger nachhaltig verbessert. Seit 1897 wurde die Wasserversorgung in der Stadt ausgebaut und ab 1901/02 gab es Strom und elektrisches Licht.

Die Weltkriege überstand die Stadt ohne größere Schäden. Leider wurde aber die historische Enzbrücke noch in den letzten Kriegstagen von den deutschen Truppen gesprengt, was bis heute als großer Verlust für das einzigartige Besigheimer Stadtbild anzusehen ist.

Im Zuge der Kommunalreform kam 1971 das ca. 5 km entfernte Ottmarsheim zu Besigheim. Heute ist Besigheim eine moderne Stadt mit einzigartigem historischem Flair.

STREIFZUG DURCH DIE BESIGHEIMER GESCHICHTE

*Z*on Neckar und Enz umflossen, liegt Besigheim idyllisch umrahmt zwischen steil aufragenden terrassierten Weinbergen. Das heute so unvergleichlich malerisch wirkende Stadtbild hatte ursprünglich unschätzbare militärstrategische Bedeutung. Der in beide Flüsse hineinragende Bergsporn, schützte den auf ihm liegenden Ort auf natürliche Weise gegen Angriffe. Obwohl der Ortsname Besigheim vermutlich aus alemannisch-fränkischer Zeit stammt, gibt es keine dafür typischen Hinweise wie ein Gräberfeld oder eine frühmittelalterliche Siedlung.

Erst im Jahr 1153 wird Besigheim erstmals urkundlich genannt. Die von Kaiserin Agnes dem Kloster Erstein im Elsass vor 1062 übergebene „curtis Basinheim“ wird in diesem Jahr von der Äbtissin Berta im Auftrag von König Friedrich Barbarossa an den Markgrafen Hermann von Baden weitergegeben. Der König festigte dadurch die Bindung eines wichtigen Lehensmannes an sich. Für diesen wiederum war Besigheim ein wichtiger Mosaikstein für den Ausbau seiner Herrschaft im mittleren Neckarraum.

Die Markgrafen von Baden erkannten bald die strategische Bedeutung der einzigartigen Besigheimer Topographie und bauten den Fronhof Besigheim um 1220 zu einer Festung mit zwei Burganlagen auf wenigen hundert Metern aus. Eine Anlage befand sich am südlichen Stadtausgang zur Sicherung der Bergseite mit Schochenturm und Steinhaus, eine weitere im Norden zur Kontrolle des Flussübergangs. Der Waldhornturm erinnert noch heute an dieses Ende des 17. Jahrhundert zerstörte und dann abgebrochene „Untere Schloss“.

Die Markgrafen gaben dem Ort wohl bald auch Markt- und Stadtrechte. 1277 wird Besigheim „Oppidum“ genannt. Noch im 13. Jahrhundert wandten sich die Badener jedoch endgültig dem Oberrhein als ihrem Herrschaftsschwerpunkt zu und gaben die Besitztümer im mittleren Neckarraum nach und nach auf. Einzig Besigheim behielten sie indes weiterhin in ihrer Hand, verwaltet von Ministerialen, die als Vögte das Schloss bewohnten (ab 1231).

Die Stadt entwickelte sich aufgrund des vor allem seit dem 15. Jahrhundert stark aufblühenden Weinbaus, des Handwerks und der Enzflößerei zu einem wichtigen wirtschaftlichen Gemeinwesen. Besigheim erhielt in dieser Zeit sein heutiges Gesicht. Die Stadtkirche (1383–1448) mit dem kostbaren Besigheimer Hochaltar (um 1520), das Rathaus (1459) und zahlreiche Bürgerhäuser sind architektonische Zeugnisse dieser Zeit und eines beginnenden wirtschaftlichen Aufschwungs und Wohlstandes. Fast jedes Haus im mittelalterlichen Stadtkern verfügt noch heute über einen Gewölbekeller zur Lagerung und zum Ausbau des kostbaren Weines. Von einst drei Kellern zeugt die 1591 errichtete heutige Kelter von der Bedeutung dieses so wichtigen Wirtschaftszweigs. Sie wird nach umfangreichen Renovierungsarbeiten seit 1989 als Stadthalle genutzt.

Die herrschaftliche Bindung an das badische Markgrafengeschlecht begann nun zunehmend brüchig zu werden. 1463 mussten die Markgrafen die Stadt nach einem verlorenen Krieg an die Pfalz verpfänden. 1504 eroberte Herzog Ulrich von Württemberg die Stadt. Die Auslösung und Rückkehr von Besigheim nach Baden 1529 währte kaum zwei Generationen lang. 1595 erwarb Württemberg das Amt Besigheim nebst Hessigheim, Mundelsheim, Walheim und halb Löchgau durch Kauf mit einer gewaltigen Summe von fast 384.000 Gulden. (Ein Gulden

HISTORISCHER STADTRUNDGANG

Wissenswertes....

Auszug aus der Besigheimer Stadtchronik

90-260	Römische Ansiedlung.
Vor 1062	Die „curtis Basinheim“ (Fronhof) wird von der Kaiserwitwe Agnes an das Kloster Erstein im Elsass übereignet.
Um 1220	Bau des oberen und unteren Turmes. In der Folgezeit erhält Besigheim das Marktrecht, wird zur Stadt erhoben und stark befestigt.
Von 1231 an	Erwähnung der Besigheimer Vögte. Sie bewohnten das Schloss, das 1908 zugunsten des Oberamtsgebäudes abgerissen wurde.
1383-1448	Bau der Stadtkirche.
1459	Erlaubnis, auf dem Marktplatz ein Kaufhaus zu bauen, das später zum Rathaus wurde.
1556	Reformation in Besigheim.
Zwischen 1606 und 1633	Pest. 515 Personen sterben in der Stadt.
1618-1648	Besetzung, Plünderung, Brände während des Dreißigjährigen Krieges.
1688-1693	Franzoseneinfälle. Zerstörung des Unteren Schlosses.
1810	Besigheim wird Oberamtsstadt.
1821	Besigheim wird Amtsgerichtsstadt.
1848	Fertigstellung der Bahnlinie Bietigheim-Besigheim-Heilbronn.
1897	Ausbau der Wasserversorgung.
1901-1902	Die Stadt erhält Strom und elektrisches Licht.
1908	Bau des Oberamtsgebäudes.
1914-1918	Erster Weltkrieg, Besigheim hat 151 Kriegstote zu beklagen.
1939-1945	Zweiter Weltkrieg, Besigheim hat über 300 Kriegstote zu beklagen.
1945	Sprengung von acht Brücken.
1976/77	Renovierung des Rathauses.
1987	Renovierung der „Schule am Steinhaus“.
1988	Neugestaltung der Kirchstraße.
1989	Einweihung der „Stadthalle Alte Kelter Besigheim“.
2004	Einweihung des renovierten und umgebauten Steinhauses.
2005	Eröffnung der spätmittelalterlichen Badstube in der Vorstadt.
2009	Neugestaltung der Hauptstraße und der Bügelestorstraße.
2016	Neubau einer Weinkanzel am Niedernberg.
2016-2021	Neugestaltung des südlichen Enzparks mit EnzParkHaus und Mühlensteg.
2024-2026	Neugestaltung des nördlichen Enzparks mit Flößersteg.

Weitere Infos & Tipps

erhalten Sie bei der Stadt
Besigheim unter
Telefon 07143/8078-0
tourismus@besigheim.de
www.besigheim.de

Abbildungen/Fotos:

Stadt Besigheim
Achim Mende
Helmut Pangerl

Folge uns:

